



*"Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln. Wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel."*  
(Albert Schweitzer)

# KONZEPTION

**Spielgruppe LeHelden e.V.**

LeHelden e.V.  
Westermühlstraße 1/1a, 80469 München

[minis@lehelden.de](mailto:minis@lehelden.de)

## Inhalt

Vorwort .....	4
1 Organisatorisches .....	4
1.1 Träger .....	4
1.2 Lage, Orientierung, Räumlichkeiten und Umgebung .....	4
1.3 Altersstufen .....	4
1.4 Anmeldung, Platzvergabe und Eingewöhnungszeit .....	4
1.5 Anzahl der Plätze, Gruppengrösse, Buchungszeiten, Schließtage .....	5
1.6 Essen und Getränke .....	5
1.7 Bekleidung und persönliche Sachen .....	5
1.8 Krankheiten und Unfälle .....	5
2 Pädagogisches Konzept .....	6
2.1 Persönlichkeit eines Kindes .....	6
2.2 Pädagogische Leitsätze .....	6
2.3 Pädagogische Methoden .....	7
2.4 Tagesablauf .....	8
2.5 Spezifische Projekte .....	9
2.6 Ernährungskonzept .....	9
2.7 Schlaf- und Ruhepausen .....	9
2.8 Eingewöhnung .....	10
2.9 Betreuerinnen .....	11
3 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit:.....	11
Unser Bild vom Kind .....	11
4. Weitere Bildungsangebote und Themen: .....	12
4.1 Partizipation (= Beteiligung, Mitbestimmung, Mitsprache, Teilhabe, Mitwirken, Einbeziehung) .....	12

4.2 Aufgabe der Eltern .....	12
4.3 Beschwerdemanagement .....	12
4.4 Vorgehen nach § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung .....	13

## **Vorwort**

Die vorliegende Konzeption betrachten wir als Richtlinie für unsere Arbeit in der Spielgruppe LeHelden Minis und wird fortlaufend weiterentwickelt. Die Konzeption wird erstellt für die Mitarbeiterinnen, Eltern und den Kostenträger.

## **1 Organisatorisches**

### **1.1 Träger**

LeHelden e.V. betreibt als Elterninitiative einen Kindergarten und eine Spielgruppe.

### **1.2 Lage, Orientierung, Räumlichkeiten und Umgebung**

Die Spielgruppe LeHelden Minis befindet sich im Lehel im Gemeindehaus der St. Lukas Kirche in der Thierschstraße 28, 80538 München.

Uns stehen zwei miteinander verbundene Räume (ca. 60 qm) zur Verfügung, die zusammen oder getrennt, unter anderem als Schlafraum, genutzt werden können. Zusätzlich wird das Raumangebot durch den Pfarrsaal im Gemeindehaus ergänzt, der für bestimmte Aktivitäten (z.B. Bewegungs-, Ballspiele) genutzt werden kann.

Vor dem Haus befindet sich ein Spielplatz mit großer Grünfläche. Zudem liegen die Isarauen nur fünf Kindergehminuten entfernt.

Die Tramhaltestelle 18 liegt in unmittelbarer Nähe zu unserer Einrichtung. Die S-Bahn Isartor sowie die Tramhaltestelle Isartor (16) und Maxmonument (19) sind in wenigen Fussminuten zu erreichen.

### **1.3 Altersstufen**

Die Spielgruppe LeHelden Minis ist für Kinder zwischen 1 bis 3 Jahren.

### **1.4 Anmeldung, Platzvergabe und Eingewöhnungszeit**

Anmeldungen werden jeweils ab Januar entgegengenommen. Die Platzvergabe erfolgt im Mai, wir achten auf eine in Bezug auf Alter und Geschlecht ausgewogene Verteilung entsprechend unserer Konzeption, Geschwisterkinder haben Vorrang.

Die Aufnahme neuer Kinder erfolgt überwiegend nach den Sommerferien, ab September. Andere Eintrittstermine sind nach Absprache und verfügbaren Plätzen möglich.

Kleinkinder brauchen Zeit, um eine sichere Bindung zu ihren neuen Bezugspersonen aufzubauen. Jedes Kind bewältigt die Eingewöhnung unterschiedlich schnell, daher wird diese erste Zeit individuell auf jedes Kind ausgerichtet. Die Eingewöhnung geschieht elternbegleitet, bezugspersonenorientiert und abschiedsbewusst. Diese Phase wird gemeinsam mit den Eltern nach dem Berliner Modell bzw. persönlichem Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern geplant und durchgeführt.

### **1.5 Anzahl der Plätze, Gruppengrösse, Buchungszeiten, Schließtage**

Insgesamt können 24 Kinder im Alter von 1 Jahr bis 3 Jahre aufgenommen werden. Wir bieten zwei Gruppen an, die sich auf unterschiedliche Tage verteilen. In einer Spielgruppe werden 12 Kinder von 2-3 pädagogischen Mitarbeitern betreut.

Unsere Buchungszeiten sind jeweils von 8.30 bis 15 Uhr. Gewählt werden kann zwischen einer zweitägigen Betreuung (Dienstag und Freitag) und einer dreitägigen Betreuung (Montag, Mittwoch und Donnerstag). Eine Änderung der jeweiligen Tageskombinationen ist nicht möglich. Ein Wechsel in die andere Gruppe ist nur zu Beginn des nächsten Spielgruppenjahres möglich.

Schließzeiten: Fünf bis sechs Wochen im Jahr geschlossen, davon drei Wochen im Sommer und zwei Wochen über Weihnachten und Neujahr. Die konkreten Ferienzeiten und die übrigen Schließtage werden im Herbst gemeinsam von der Elternversammlung auf Vorschlag des pädagogischen Personals hin festgelegt.

### **1.6 Essen und Getränke**

Am Vormittag machen die Kinder, um ca. 9.30 Uhr, gemeinsam Brotzeit, die reihum von den Eltern vorgegeben organisiert wird (Brotzeitdienst). Wasser wird während des ganzen Tages angeboten.

Das hauptsächlich regional angebotene Mittagessen wird von einem Kinder-Cateringservice aus frischen Lebensmitteln zubereitet und täglich angeliefert. Besondere Wünsche wie Lebensmittelunverträglichkeiten, vegetarische Kost u.a. können die Eltern bei der Anmeldung mitteilen. Soweit möglich werden diese berücksichtigt.

### **1.7 Bekleidung und persönliche Sachen**

Die Kinder sollen bequem und praktisch angezogen werden. Da die Kinder auch draußen spielen, sind Ersatz- und Regenkleider in der Spielgruppe zu hinterlegen (Bitte die Kleidungsstücke mit Namen des jeweiligen Kindes beschriften).

Des Weiteren sollen Hausschuhe, Reserveschnuller und Kuscheltier sowie eventuell persönlich notwendige Medikamente (ausschließlich bei chronischen Erkrankungen mit Vorlage eines ärztlichen Attestes) in die Spielgruppe mitgebracht werden.

### **1.8 Krankheiten und Unfälle**

Arzneien aller Art werden nur bei chronischen Erkrankungen mit Vorlage eines ärztlichen Attestes verabreicht.

Bei Fieber und ansteckenden Krankheiten, wie z.B. Durchfall dürfen die Kinder nicht in die Spielgruppe gebracht werden. Die Kinder müssen 24 Stunden symptomfrei und fieberfrei sein, bevor sie wieder in die Spielgruppe kommen. Bei einer Magendarminfektion müssen die Kinder 48 Stunden symptomfrei (kein Erbrechen, kein Durchfall) sein.

Bei Erkrankung während des Aufenthaltes werden die Eltern benachrichtigt und gebeten, das Kind binnen einer Stunde abzuholen.

Leidet ein Kind an Allergien, Pseudokrapp, Asthma, Fieberkrämpfen oder anderen chronischen Erkrankungen, so muss dies mit der Einrichtung besprochen werden.

1. Bei lebensbedrohlichen Unfällen handelt das Personal sofort und die Eltern werden umgehend informiert.
2. Bei kleineren Zwischenfällen werden umgehend die Eltern informiert und gemeinsam das weitere Vorgehen besprochen.

## **2 Pädagogisches Konzept**

### **2.1 Persönlichkeit eines Kindes**

Jedes Kind ist einzigartig, daher legen wir grössten Wert auf die Stärkung der Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir unterstützen es bestmöglich beim Erwerb von Schlüsselkompetenzen mit Blick auf seine Potenziale und Ressourcen, wir begleiten den angeborenen und eigenständigen Bildungsdrang. Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung. Seine Autonomie, seine Individualität und Persönlichkeit entfalten sich, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf, wenn es lernt, sich selbst zu behaupten und auch sein Widerstand und seine Grenzen wahrgenommen und respektiert werden.

#### **Das heißt für uns...**

- Wir halten Anregungsvielfalt in jeder Phase für sehr wichtig, dies ist eine Umgebung welche Geborgenheit und Herausforderung bietet.
- Wir beschuldigen oder bestrafen das Kind nie.
- Wir unterscheiden zwischen den Bedürfnissen und den Wünschen der Kinder.
- Wir bemühen uns, die Bedürfnisse jedes Kindes wahrzunehmen und sie adäquat zu befriedigen, während wir über die Wünsche gerne mit dem Kind ins Gespräch gehen.
- Wir beobachten das Kind und berücksichtigen seine Interessen.

### **2.2 Pädagogische Leitsätze**

Wir gestalten in unserer Spielgruppe einen Entwicklungsraum, in dem Kinder, Eltern und Fachpersonal gemeinsam wachsen können und partnerschaftlich zusammenarbeiten. Gemäß unserem Leitbild sehen wir die besondere Kompetenz darin, die eigene Kraft eines jeden Menschen zu stärken und ihn in seiner Eigenverantwortung zu unterstützen. Die kulturellen, religiösen und familiären Hintergründe der Erwachsenen und der Kinder in unserer Einrichtung bereichern uns in ihrer Vielfalt.

*„Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch und gesellschaftlich gesund und normal in Freiheit und Würde zu entwickeln.“ (UN Kinderkonvention)*

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Kinder haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Unterstützung von Anfang an. Die Anerkennung der Vielfalt und die Wertschätzung aller Kinder bildet daher die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

#### **Das heißt, für uns...**

- Wir haben Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes und geben ihm Zeit und Raum, sich zu entwickeln.

- Wir fördern das Kind in seiner seelischen, geistigen und körperlichen Entwicklung.
- Wir achten auf eine liebevolle, lebendige, respektvolle sowie auch fröhliche Atmosphäre. Wir tragen die Verantwortung für eine dementsprechende Stimmung.
- Die Alltagsgestaltung und das Ziel der erzieherischen Bemühungen ist, dass die
  - Kreativität und Vielseitigkeit angemessen, altersgerecht, nach den sozialen, sprachlichen und geistigen Fähigkeiten der Kinder gefördert werden.
- Wir legen großen Wert darauf, dass das Kind eigene Erfahrungen machen kann, und unterstützen es in seinen Autonomiebemühungen. Durch unsere Verlässlichkeit und unsere Verfügbarkeit kann das Kind sein Selbstwertgefühl aufbauen.
- Wir nehmen Anteil an seinen Gefühlen, Ideen, Erzählungen und versuchen, emotionale Signale des Kindes wahrzunehmen.
- Wir bieten dem Kind verschiedene Materialien an, die seine Kreativität und Phantasie anregen und ihm erlauben, diese auszuleben.
- Die Kinder unterschiedlichen Alters sind sich gegenseitig Ideengeber, Animateure und Motivationsverstärker.
- Der Austausch mit den Eltern ist uns ein wichtiges Anliegen.

### **2.3 Pädagogische Methoden**

Die Grundlage der Betreuung der Kinder stellt das tägliche Familienleben selbst und wird durch die Spielgruppe ergänzt. Angelehnt an den Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes, der in den Leitlinien "Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren" vom Bayerischen Familienministerium konkretisiert wurde.

Kinder entwickeln ihre Kompetenzen besser, wenn sie Zeit und Raum dafür bekommen und wenn nicht zu früh eingegriffen wird. **Spielsituationen mit entwicklungsgemäßer weitgehender Selbstbestimmung und Pflegesituationen mit intensivem Zweierkontakt** – Freiheit in Sicherheit – bilden die 2 Säulen, auf denen sich das gesamte pädagogische Konzept stützt. Kinder unter 4 Jahren haben ein natürliches Bedürfnis sich zu bewegen, sich selbst und ihre Umwelt zu begreifen und zu entdecken. Frühe Bewegungsentwicklung geht mit der Persönlichkeitsentwicklung einher. Alle Räumlichkeiten und Angebote, sowohl drinnen wie auch draußen sind so gestaltet, dass Kinder aus eigenem Antrieb und im eigenen Tempo, selbstbestimmt, eigenständig ihr Bedürfnis nach Bewegung ausleben können und ihrem Forschungsdrang gezielt und ungestört nachgehen können.

### **Körperpflege**

Die Mitarbeiterinnen achten besonders auf die Qualität des Umgangs während der Körperpflege und Hygiene. Es ist für uns entscheidend, dass wir Kleinkinder so berühren, sie aufheben, pflegen und säubern, dass ein Dialog zwischen der Betreuerin und dem Kind entsteht. Im Kontakt folgen wir dem Interesse des Kindes. Wir geben ihm ausreichend Zeit und Raum für seine Selbstständigkeit und ermöglichen ihm stets, selbst Initiative zu ergreifen. Wir kündigen unsere Handlungen vorher verbal an und warten auf die Antwort. Respektvolle Pflege bringt beiden Beteiligten die Freude.

### **Dialog**

Dem individuellen und aufmerksamen Dialog mit dem Kind kommt eine wesentliche Bedeutung beim erfolgreichen Spracherwerb zu. (Die Spielgruppe stellt für das Kind ein

neues, außerfamiliäres Erfahrungsfeld dar, in dem es sich im Kontakt mit anderen erleben kann, Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdeckt). Um die Entwicklung der eigenen Geschlechtsidentität bestmöglich zu fördern, möchten wir den Kindern eine Atmosphäre bieten, die zur Wahrnehmung und Wertschätzung von Heterogenität und Homogenität einlädt. (Wir schützen die Kinder vor Ausgrenzung und Diskriminierung auf Grund einzelner Identitätsmerkmale wie z.B. Größe oder Hautfarbe).

### Das heißt für uns...

- Vielfältige Spielorte ermöglichen den Kindern passende Aktivitäten.
- Wir achten in den Spielräumen auf „die Ordnung“ und stellen die Gegenstände immer wieder interessant und neu auf.
- Wir sorgen für Tagesstruktur.
- Wir tragen die Verantwortung für die Stimmung und Atmosphäre in der Einrichtung.
- Wir geben dem Kind ausreichend Zeit, damit es nachvollziehen und realisieren kann, was jetzt gemacht wird.

### 2.4 Tagesablauf

Der Tagesablauf wird bestimmt von einer Balance zwischen Spannung und Entspannung, Freispiel und Gruppenaktivitäten sowie Einzelbeschäftigungen.

UHRZEIT	AKTIVITÄT
<b>8.30 BIS 9.00 UHR</b>	Bringzeit und freies Spielen
<b>AB 9.00 BIS 9.30 UHR</b>	Morgenkreis mit Singen, Spielen und freiem Erzählen
<b>9.30 BIS 10.00 UHR</b>	Gemeinsame Brotzeit Kinder, die noch nicht alleine am Tisch essen können, werden gefüttert.
<b>10.00 BIS 11.15 UHR</b>	Freie oder projektbezogene Aktivitäten, drinnen und draußen, bei Wind und Wetter.
<b>11.15 BIS 11.30 UHR</b>	Wickelzeit (frische Windeln)
<b>11.30 BIS 12.00 UHR</b>	Gemeinsames Mittagessen
<b>AB 12.00 UHR</b>	Ruhe- und Schlafzeit Jedes Kind wird einzeln in den Schlafraum, zu seinem Schlafplatz begleitet. Nach Bedarf bekommt jedes Kind eine frische Windel.
<b>NACH DER RUHEZEIT</b>	Freies Spielen



## 2.5 Spezifische Projekte

In der Gruppe werden zudem Geburtstage und Jahresfeste nach dem christlichen Kalender vorbereitet und gefeiert.

## 2.6 Ernährungskonzept

Für die Verpflegung richten wir uns nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Uns ist es wichtig jedes Kind auf dem Weg zum selbständigen Essen zu begleiten. Daher achten wir auf eine einladenden Atmosphäre.

### Das heißt für uns...

- Die verwendeten Nahrungsmittel stammen überwiegend aus ökologischem Anbau und sind weitestgehend regional und saisonal.
- Alle Mahlzeiten werden täglich frisch, vollwertig, salzarm und ausgewogen zubereitet.
- Als Getränke bieten wir Wasser an.
- Es wird bewusst auf Gabe von Süßigkeiten verzichtet, die Eltern werden gebeten, keine Süßigkeiten mitzugeben.
- Nahrungsmittel werden nicht zum Trösten eingesetzt.
- Der Erwachsene schenkt dem Kind volle Aufmerksamkeit, er nimmt die Signale des Kindes wahr und fördert die Selbstwahrnehmung und die instinktive Lust und Freude am Essen.
- Vorlieben und Abneigungen der Kinder werden ernst genommen.
- Jedes Kind entscheidet selbst darüber ob, welche Menge und in welcher Reihenfolge es die angebotenen Speisen essen möchte.
- Solange das Kind noch nicht selbständig sitzen und essen kann, wird es gefüttert.
- Die Kinder haben die Möglichkeit in unserer Küchenzeile innerhalb von Projekten selbst kleine Speisen zuzubereiten oder zu backen.

## 2.7 Schlaf- und Ruhepausen

Wir achten darauf, dass jedes Kind seinen Freiraum nach Ruhepausen innerhalb der Schlafenszeit leben kann. Ruhepausen tragen zur persönlichen Erholung und zur Beruhigung des Alltages bei.

### Das heisst für uns...

- Unser Ziel ist es, dass jedes Kind beim Ausziehen und Einschlafen begleitet wird.
- Wir berücksichtigen alle Aussagen der Eltern, was das Kind braucht, um gut einschlafen und schlafen zu können.
- Es wird auf eine ruhige und gemütliche Atmosphäre Wert gelegt.
- Es werden Schlafrituale gepflegt.

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob es schlafen oder ausruhen möchte.

## 2.8 Eingewöhnung

Die Termine zur Eingewöhnung werden nach Absprache von Montag bis Freitag vergeben. Die Eingewöhnung findet zunächst vormittags statt. In den ersten drei Tagen darf der Elternteil, der die Eingewöhnung übernimmt, das Kind gerne während der ganzen Zeit in der Spielgruppe begleiten. Damit sich ein Ritual zum Verabschieden eines Elternteils entwickeln und etablieren kann, sollte sich die schrittweise Ablösung von den Eltern langsam gestalten. Erst dann kann es auch zunehmend engeren Kontakt und Vertrauen zu den Erziehern/Betreuern/den anderen Kindern und der Einrichtung aufbauen. Grundsätzlich achten wir auf die Signale und Bedürfnisse des Kindes, um den Übergang behutsam und achtsam zu begleiten.

In Tür- und Angelgesprächen tauschen sich Erzieher und Eltern über diese ersten Ablöseschritte aus, um den Prozess gut zu begleiten. Dabei ist es wichtig, dass sich auch die Eltern „eingewöhnen“.

Wir wünschen uns von Ihnen,:

- dass Sie Vertrauen zu dieser Einrichtung entwickeln,
- dass Sie verstehen, dass Ihr Kind eines unter vielen Kindern in unserer Spielgruppe ist,
- dass Sie sich für die Förderung Ihres eigenen Kindes einsetzen und gleichzeitig die Bedürfnisse aller Kinder wahrnehmen und berücksichtigen können,
- dass Sie unserer pädagogischen Arbeit Interesse und Vertrauen entgegenbringen,
- dass Sie als engagiertes Elternteil in dieser Elterninitiative die Interessen aller Kinder und Eltern unterstützen.

Wenn das Kind mehrere Vormittage problemlos ohne Eltern bewältigt, kann die Betreuungszeit über die Mittagszeit stückweise bis zur vollen Buchungszeit erweitert werden. Immer ist die Gesamtsituation des jeweiligen Kindes, sein Tempo, sein Befinden, seine Möglichkeiten und Fähigkeiten sich auf die neue Umgebung einzustellen, ausschlaggebend. Dabei hat es sich erwiesen, dass die Eingewöhnung frühestens nach vier Wochen abgeschlossen sein kann, bei der ersten Trennung vom Elternhaus kann sich der Ablösungsprozess auch wesentlich länger hinziehen.

Zeichen einer gelungenen Eingewöhnung sind:

Das Kind:

- findet Anschluss in der Gruppe und Freunde bzw. einen festen Freund/Spielpartner,
- kann Bedürfnisse und Anliegen gegenüber den Betreuern und den anderen Kindern äußern,
- kann sich morgens entspannt vom Elternteil lösen ohne zu große, andauernde Stresszeichen,
- kennt die Abläufe, Rituale und Regeln und fühlt sich sicher/geborgen in ihnen

Wenn ein Kind länger als eine Viertelstunde nach der Mama/den Eltern weint und es sich nicht mehr beruhigen lässt, rufen die Betreuer die Eltern an und lassen das Kind abholen, um das Gefühl einer sicheren und vertrauensvollen Bindung an die Eltern nicht zu gefährden.

## 2.9 Betreuerinnen

Das Team der Spielgruppe besteht aus 2 bis 3 pädagogischen Kräften.

### Das heißt für uns...

- In monatlichen Teamsitzungen wird die Gruppe besprochen, Wochenpläne erstellt und Projekte geplant.
- Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder stehen an erster Stelle.
- Die BetreuerInnen nehmen an regelmäßigen fachlichen Fortbildungen und Erste-Hilfe-Kursen teil.
- Wir sind den Kindern ein Vorbild, geben ihnen Freiraum und setzen Grenzen. Alles, was das Kind direkt betrifft, wird mit ihm selbst besprochen.

## 3 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit:

Unser Konzept orientiert sich am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan.

### Unser Bild vom Kind

#### Ich bin wichtig

Kinder wollen ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mitgestalten und haben dabei das Recht so gut wie möglich und individuell unterstützt zu werden.

#### **Partizipation/Selbstwert/Selbstverständnis**

#### Du bist wichtig

In der Begegnung mit anderen Kindern in der Spielgruppe ergeben sich viele Möglichkeiten Beziehungen einzugehen, Freundschaften zu schließen, individuelle Stärken und Schwächen zu erleben und sich so weiterzuentwickeln. **Selbstbewusstsein/Beziehungsfähigkeit**

#### Das respektiere/achte ich

Die Würdigung der Vielfalt und die Wertschätzung aller Kinder/Menschen/Persönlichkeiten und Lebewesen bildet die Grundlage unseres Umgangs miteinander. Ebenso unsere Regeln des Zusammenlebens und unsere materielle Umgebung (Räume, Materialien). **Werte/Ethik**

#### Das kann ich entscheiden

Die Kinder betrachten wir als gleichwürdig, jedoch nicht als gleichberechtigt -sie haben natürlich zum Teil noch andere Bedürfnisse, Rechte und Pflichten als Erwachsene und brauchen gute Vorbilder und einen Ansprechpartner, der verantwortlich und dabei feinfühlig und offen ist für ihre Grenzen und Fähigkeiten. Wir geben ihnen so viel Freiraum wie möglich und so viel Halt wie nötig. **Rollenverständnis/Sozialverhalten**

#### Ich begreife

Kinder lernen mit allen Sinnen und brauchen deshalb die Möglichkeit ganzheitliche Erfahrungen machen zu dürfen, dazu gehört z.B. Schmutz, klebrige Finger, verschmierte Münder, zerrissene Kleidung. **Selbstwirksamkeit/Selbsterfahrung**

#### Ich habe eine Idee

Hier ermöglichen wir Freiraum und Zeit sich auszuprobieren, indem wir wenige Vorgaben machen, nur so kann sich eigene Kreativität sinnvoll entfalten. **Kreativität/Selbsta Ausdruck**

#### Ich kann etwas

Wir unterstützen die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir sie als kompetente Personen betrachten, denen wir jede erlernte (und erlernbare) Fähigkeit zumuten und zutrauen. (Anziehen, Aufräumen, ...) **Selbstständigkeit/Selbstvertrauen**

## **4. Weitere Bildungsangebote und Themen:**

### **4.1 Partizipation (= Beteiligung, Mitbestimmung, Mitsprache, Teilhabe, Mitwirken, Einbeziehung)**

Wenn ein Kind unter den Tagesablauf eine Idee oder einen Vorschlag äußert und eine Mehrheit dafür gewinnen kann, wird dieser von den Erziehern umgesetzt, insofern er nicht mit den Regeln und Absprachen der Einrichtung kollidiert (wir wollen nur noch Gummibärchen essen ...).

### **4.2 Aufgabe der Eltern**

Der Verein LeHelden e.V. ist eine Elterninitiative, d.h. die Mitarbeit und Mitgestaltung der Eltern in allen Bereichen der Organisation und der pädagogischen Schwerpunkte sind ein zentraler Bestandteil des Vereins.

#### **Das heißt für uns...**

- Beim Bringen und Abholen des Kindes tauschen Eltern und BetreuerInnen wichtige Informationen und Beobachtungen aus.
- Infopinnwand für Eltern (Urlaubsplan, Wochendokumentation, Besonderheiten, etc.).
- Elterngespräche bieten die Möglichkeit, sich über Entwicklungsschritte und Beziehungserfahrungen in der Gruppe auszutauschen.
- 3 Elternabende pro Jahr.
- Alle Feste in der Spielgruppe werden von den Betreuern gemeinsam geplant.
- Die Eltern übernehmen bestimmte Elterndienste (Zeitaufwand ca. 1 Stunde pro Woche), die jeweils zu Beginn des Spielgruppenjahres verteilt werden. Dies können sein: Waschdienst, Festorganisation, Protokoll bei Elternabenden, ggf. Reinigen, Bereitschaftsdienst für Personalausfälle, Einkäufe u.v.m.
- Zudem wünschen wir uns eine tatkräftige Mithilfe beim halbjährigen Putzen und Instandhalten (Frühling und Herbst) unserer Räume und Spielsachen.

### **4.3 Beschwerdemanagement**

Im Alltag sind die Kinder so weit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort äußern dürfen und diese nach Möglichkeit auch sofort entsprechend aufgenommen und bearbeitet werden.

Viele Kinder können aufgrund ihres Entwicklungsstandes Beschwerden bzw. Unwohlsein überwiegend durch Mimik, Geräusch und Körpersprache zum Ausdruck bringen. Diese nonverbalen Beschwerden der Kinder nehmen wir ebenso ernst wie die ausgesprochenen Beschwerden der älteren Kinder.

Nach dem Kinderschutzgesetz haben auch Kinder das Recht sich zu beschweren. Kinder im Alter von einem bis zu drei Jahren sind noch nicht in der Lage, ihre Beschwerden direkt und unmissverständlich zu äußern. Sie drücken ihre Unzufriedenheit durch Weinen, Rückzug oder unangemessenes Verhalten aus. Wir achten darauf, dass wir solche Äußerungen der Kinder sensibel wahrnehmen und lernen, sie richtig zu deuten. Einfühlsam versuchen wir, gemeinsam mit den Kindern eine Lösung zu finden, bzw. das Wohlbefinden der Kinder wieder herzustellen.

#### 4.4 Vorgehen nach § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Unsere Einrichtung soll für Kinder ein Ort der Sicherheit und Geborgenheit sein.

Nach §§ 8a und 8b SGB VIII hat die Einrichtung den Auftrag als Wächter über das Kindeswohl zu fungieren.

Im Verdachtsfall gehen wir folgendermaßen vor:

- Verdacht auf Kindeswohlgefährdung **durch die Eltern**: Dokumentation (schriftliches Festhalten von Fakten)
  - Gewichtige Anhaltspunkte wahrnehmen und einschätzen
  - Austausch mit Team, 4-Augen-Prinzip (Rücksprache, kollegiale Beratung, Überprüfung mit Team)
  - Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (wenn Gefährdung nicht ausgeschlossen werden kann)
  - Gemeinsame Risiko-/Gefährdungseinschätzung (akut, Gefährdung vorhanden, nicht auszuschließen, bestätigt sich nicht)
  - Je nach Einschätzung unterschiedliche Vorgehensweise (Akut: Jugendamt, Gefährdung vorhanden oder nicht auszuschließen: Gespräch mit Eltern)
  - Überprüfung der Entwicklung/Vereinbarungen
  - Erneute Gefährdungseinschätzung (evtl. nötig)
  - Fallübergabe an das Jugendamt (evtl. nötig, Information der Eltern)
- 
- Hinweise auf Kindeswohlgefährdung **durch Mitarbeiter der Einrichtung**: Dokumentation
  - Information an Träger/Vorstand
  - Erstbewertung der Hinweise (oben genannter Person, evtl. mit insoweit erfahrener Fachkraft) – Gefährdungseinschätzung
  - Hinweise auf Kindeswohlgefährdung/nicht ausgeschlossen: Einbeziehung Fachaufsicht, Freistellung der/s Beschuldigten, Aufsichtsbehörde
  - Vertiefte Prüfung (Anhörung der/s Beschuldigten, Information der Eltern, externe Beratung)
  - Zusammenfassende Bewertung der Gefährdung
  - Unterschiedliches Vorgehen: Entscheidung über weitere Maßnahmen (Beratungsangebot, Information bei vorhandener oder unklarer Gefährdung) oder Rehabilitation der/s Beschuldigten (keine Gefährdung)